

**Verleihung
Denkmalpflegepreis der Oberfrankenstiftung
18. September 2012
Benjamin Kube**

für die Sanierung des Cafes „Lorla“, Amtsgerichtsstraße 2, Kronach

Laudatio von Regierungspräsident Wilhelm Wenning

Sehr verehrte Damen und Herren,

lassen Sie uns eine kurze Zeitreise unternehmen, sagen wir in das Jahr 2008. Wir befinden uns hier, an eben diesem Ort und wollen einen kleinen Spaziergang machen. Wir verlassen das Alte Rathaus auf der Westseite und landen in der Amtsgerichtsstraße. Das Anwesen mit der Hausnummer 2 lässt unseren Blick auf sich haften: ein marodes und heruntergekommenes Gebäude. Die schmutzig-grüne Fassade mit abblätterndem Putz und dreckig-leeren Kunststoff-Fenstern bietet einen traurigen Anblick. Das alte Schild über der Tür mit der Aufschrift „Gasthof Bauern Lorla“ lässt vermuten, dass es hier einst lustig zugegangen sein mag, dass hier Leben war. Aber das muss eine ganze Weile zurückliegen, die besten Zeiten sind lange vorüber. Das Anwesen ist ein Schandfleck in der Kronacher Oberen Stadt, ein Sorgenkind für das Landesamt für Denkmalpflege.

Springen wir zurück in die Gegenwart: Unternehmen wir heute denselben Spaziergang, wird uns das Anwesen Amtsgerichtsstraße 2 wieder ins Auge fallen, jetzt aber als gepflegtes und liebevoll saniertes Gebäude mit heller Fassade, mit gut gegliederten Holzfenstern und mit einem Café, das zum Verweilen einlädt. Es ist wieder Leben eingekehrt.

Zu verdanken haben wir diese Verwandlung Herrn Benjamin Kube, dem wir heute für seinen großen Einsatz für die Erhaltung und Sanierung des Gebäudes den Denkmalpflegepreis der Oberfrankenstiftung verleihen.

Im Jahr 2008 hat Herr Kube das Gebäude erworben – allerdings nicht ganz freiwillig. Eigentlich hatte er sich einen ganz anderen Altbau ausgesucht, um ihn für sich als Wohnhaus herzurichten: das Anwesen Auf der Schütt 2. Der Vorbesitzer wollte es ihm aber nur überlassen, wenn er auch das daran anschließende Haus, den alten Gasthof „Bauern Lorla“, mit kaufte. So wurde Herr Kube also wohl oder übel stolzer Besitzer zweier Baudenkmäler, die beide dringend saniert werden mussten.

Das Gebäude in der Amtsgerichtsstraße ist um 1719 als dreigeschossiges Giebelhaus errichtet worden. Es hat zahlreiche Besitzerwechsel erlebt und ist immer wieder als Gaststätte genutzt worden. Durch verschiedene Umbauten, unter anderem in den 1960er oder 70er Jahren, hatte das Haus sein ursprüngliches Gesicht und viel von seiner ursprünglichen Substanz verloren. Der Giebel war mit Eternit-Schindeln verkleidet. Im Innern waren die durchgefaulten Holzböden mit Asphalt-Estrich versiegelt.

Herr Kube stellte sich der Herausforderung. Er ging die Sanierung des Hauses an, unterstützt von Familie und Freunden. Drei Jahre verbrachten er und seine Helfer ihren Feierabend, ihre Wochenenden und ihren Urlaub, kurz: ihre ganze Freizeit, in erster Linie mit Arbeit, mit schwerer körperlicher Arbeit auf der Baustelle. Denn bis auf die Erneuerung des Daches und der Fenster und bis auf die Beschieferung des Giebels wurde das ganze Gebäude in Eigenregie wieder instand gesetzt, natürlich in Abstimmung mit den Denkmalbehörden. Mit viel Augenmaß und Gespür für den ursprünglichen Charakter des Hauses hat Herr Kube die noch vorhandenen bauzeitlichen Elemente liebevoll herausgearbeitet und mit modernen Elementen stimmig verbunden. Das Gebäude hat wieder eine Fassade erhalten, die ins Stadtbild passt. Aus dem Schandfleck ist ein Schmuckstück geworden.

Der Innenausstattung des Cafés ist die Sorgfalt anzusehen, mit der Herr Kube sein Werk bis ins letzte Detail vorantrieb. Die Bodenfliesen hat er nach historischem Vorbild selbst entworfen, für die hölzerne Wandvertäfelung wurden alte Türen verwendet. Auch bei der Einrichtung wurde nichts dem Zufall oder dem Katalog des Möbelhauses überlassen: Tische und Stühle stammen aus der Biedermeierzeit und wurden umsichtig restauriert. An den Wänden hängen moderne Kunstwerke, die einen sympathischen Kontrast zu den klassischen Möbelstücken bilden. Funktion und Charme, Alt und Neu gehen hier ein faszinierendes Zusammenspiel ein. Allein schon der Blick in den Gastraum überzeugt einen, dass Kaffee und Gebäck hier besonders gut schmecken müssen.

Die Instandsetzung eines denkmalgeschützten Anwesens verlangt stets großen persönlichen Einsatz und gestaltet sich oft weitaus schwieriger als die Errichtung eines Neubaus. Aber nur auf diese Weise wird ein Stück Vergangenheit für die Zukunft erhalten, ein Stück Kronacher Stadtgeschichte, an dem wir uns heute, in der Gegenwart, erfreuen dürfen. Dank Privatpersonen wie Ihnen, Herr Kube, und ihrem bürgerschaftlichen Engagement bleiben unsere historischen Altstädte lebenswert und attraktiv. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung unserer historischen Bausubstanz und unseres kulturellen Erbes. Sie helfen mit, den Charakter unserer Heimat zu bewahren.

Kronach hat das Glück, dass engagierte Bürger sich der Stadt verbunden fühlen. Seit einigen Jahren schon ist hier in der Oberen Stadt ein Strukturwandel zu beobachten: Die Amtsgerichtsstraße erfährt einen enormen Aufschwung und erwacht zu neuem Leben. Einen ersten Anstoß gab die Stadt Kronach selbst mit der Sanierung dieses Gebäudes, des Alten Rathauses, in den Jahren 1999/2000. Neuerdings haben die Kronacher Stadthotels von Bernd Holzmann das Ensemble dieses Straßenzugs für Einheimische wie Touristen noch reizvoller gemacht. Ihr Café „Lorla“ leistet nicht nur einen weiteren Beitrag zur Aufwertung des Straßenbildes, sondern ergänzt auch das gastronomische Angebot in der Oberen Stadt in erfreulicher Weise.

Dafür sei Ihnen herzlich gedankt!

Sie, lieber Herr Kube, haben uns geschrieben, Sie hätten in dem Haus keine Schätze gefunden außer einer Scheidemünze aus dem 19. Jahrhundert. Das ist nur die halbe Wahrheit: Sie haben mit dem sanierten Gebäude den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Kronach und den Besucherinnen und Besuchern und nicht zuletzt sich selbst ein kleines Juwel geschenkt. Ich hoffe, dass Sie sich lange daran erfreuen können und viele Menschen, Einheimische genauso wie Touristen, immer wieder gerne den Weg in Ihr Café finden werden.

Auch soll Ihnen das hervorragende Ergebnis Motivation sein für Ihre weiteren Vorhaben. Wir wünschen Ihnen, dass Sie Ihr nächstes Projekt, die Sanierung des Anwesens Auf der Schütt 2, mit ebensoviel Herzblut angehen können, dass Ihnen wieder bereitwillige Helfer zur Seite stehen und dass Sie, allen Widrigkeiten zum Trotz, an Ihrem Ziel festhalten. Wir freuen uns schon darauf, dass auch das Nachbaranwesen dereinst in neuem Glanz erstrahlen wird und damit unserem Spaziergang noch ein weiteres Highlight hinzugefügt wird.